

**Konzeption der
Evangelisch-lutherischen integrativen Kin-
dertagesstätte „Thriburi“ Drebber
- Anhang Krippe -**



Ev.-luth. integrative Kindertagesstätte
»Thriburi« Drebber

Evangelisch-lutherische
Krippe „Klein Thriburi“ Drebber
Am Friedhof 1
49457 Drebber
Telefon: 05445 9866330
E-Mail: krippe.drebber@evlka.de
Internet: www.kitaverband-diepholz.de

Stand: 02. August 2021



Evangelisch-lutherischer
KITA-VERBAND
Grafschaft Diepholz

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort des Pfarramtes	1
Vorwort der Krippe	2
1 Rahmenbedingungen	3
1.1 Betreuungsformen	3
1.2 Betreuungs- und Schließzeiten	3
1.3 Personal	3
2 Räume und deren Gestaltung	4
3 Tagesablauf	4
4 Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag	5
4.1 Eingewöhnung	5
4.2 Beobachtung und Dokumentation	6
4.3 Bildung	6
4.4 Religiöse Bildung	13
4.5 Verpflegung und Mahlzeiten	14
4.6 Pflege	15
4.6 Übergänge	16
5 Beschwerdeverfahren für Kinder	16
6 Zusammenarbeit mit Personensorgeberechtigten	17
7 Zusammenarbeit mit anderen Krippen	18

Vorwort des Pfarramtes

Das Pfarrhaus in Jacobidrebber, das 1911 erbaut wurde, gehört wohl zu den historisch bedeutsamsten Gebäuden in Drebbler. Nicht nur viele Pastorenfamilien haben dort gewohnt, nein es war stets ein Haus, das seine Türen für die Menschen von Drebbler öffnete und ihnen Raum bot.

Bereits in den ersten Jahren wurden oft Menschen dort einquartiert, die Platz benötigen und in der NS- und der Nachkriegszeit, zeigte insbesondere die Familie Harms, was es heißt, aus dem Glauben heraus zu leben, und bot Familien, die Bedarf hatten, Raum an. Eine Plakette am Pfarrhaus erinnert an diese Familie, die sich um Drebbler wertvolle Verdienste erworben hat.



Doch auch danach wurde das Haus noch rege bevölkert und diente allen in der Gemeinde als guter Anlaufpunkt. Nachdem Johannes Janssen, der als letzter Pastor das Pfarrhaus mit seiner Familie bewohnte in den Ruhestand trat, stand für die Kirchengemeinde Jacobidrebber fest, dass dieses Haus weiter mit Leben erfüllt werden sollte.

Es entstand die Idee, dort eine Krippe anzusiedeln. Im August 2014 wurde sie nach kurzen Umbauarbeiten realisiert. Fröhliches Kindergeschrei dringt also weiterhin aus dem Pfarrhaus und macht es weiterhin zu einem Gebäude, das im Ort von Bedeutung ist. Ein Anbau, der im Oktober 2016 fertiggestellt wurde, ergänzt inzwischen die Krippe und zeigt, dass die Lösung, das Pfarrhaus mit „Leben“ zu füllen, die Richtige war.

Pastor Rainer Hoffmann

Vorwort der Krippe

Die Evangelisch-lutherische Kinderkrippe „Klein Thriburi“ ist in der Trägerschaft des Evangelisch-lutherischen Kindertagesstättenverbandes Grafschaft Diepholz und befindet sich, aus Richtung Barnstorf kommend, am Anfang des Ortes Drebber. Die Krippe ist in der Nachbarschaft zur Kirche und liegt gegenüber dem Friedhof.

In unmittelbarer Nähe befindet sich ein Einkaufsmarkt, der den Kindern die Möglichkeit bietet, lebenspraktische Erfahrungen zu sammeln. Der naheliegende Spielplatz lädt zum Spielen und Bewegen ein, welcher gerne als Ausflugsziel genutzt wird.

Zudem besteht eine Verkehrsanbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln.

Diese Konzeption wurde von den pädagogischen Mitarbeitenden der Evangelisch-lutherischen Krippe nach dem Bildungsauftrag erarbeitet, welcher im Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder (NOP) „Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren“ und auf der Grundlage des Qualitäts-Management-Systems-Kindertagesstätten (QMSK) festgeschrieben ist.

Die Kinderkrippe ist zugehörig der Evangelisch-lutherischen integrativen Kindertagesstätte „Thriburi“ Drebber. Dieser Konzeptionsanhang beinhaltet die Themen, die sich zur Konzeption der Kindergartengruppen unterscheiden. Übereinstimmende Punkte werden nicht erneut aufgeführt.

1 Rahmenbedingungen

1.1 Betreuungsformen

In der Krippe können bis zu 30 Kinder im Alter von ein bis drei Jahren, unterteilt in zwei Gruppen mit jeweils 15 Plätzen, betreut werden.

1.2 Betreuungs- und Schließzeiten

Die Krippe bietet montags bis freitags folgende Kernzeiten an:

Gruppe „Zwergenhütte“ 08.00 bis 14.00 Uhr

Gruppe „Wichtelstube“ 08.00 bis 13.00 Uhr

Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, eine Randzeit von 07.30 bis 08.00 Uhr in Anspruch zu nehmen. Eine Erweiterung der Randzeiten möglich, sobald mindestens fünf Anmeldungen dafür vorliegen.

Unsere Krippe schließt jeweils für fünf Tage über Ostern und Weihnachten sowie drei Wochen in den Sommerferien. Im Verlauf des Jahres fallen außerdem Brücken- und Studientage an, so dass sich insgesamt bis zu 30 Schließungstage für das Krippenjahr (August bis Juli) ergeben.

1.3 Personal

Nach dem Kindertagesstättengesetz sind die Gruppen mit pädagogischen Fachkräften zu besetzen. Insgesamt arbeiten vier Erzieher/innen in unserer Krippe, wovon drei Erzieher/innen die Zusatzqualifikation zu „Fachkraft Kleinstkindpädagogin“ abgeschlossen haben und davon eine die stellvertretene Leitung für die Krippe ist. Ab einer jeweiligen Belegung von elf Kindern kommt nach Möglichkeit in beiden Gruppen jeweils eine dritte pädagogische Fachkraft hinzu.

In Zusammenarbeit mit den Sozialpädagogischen Fachschulen und den Allgemeinbildenden Schulen betreuen wir Praktikanten.

Weiterhin ist für die Essensausgabe sowie Reinigung der Küche eine Hauswirtschaftskraft tätig, die auch die Aufgaben der Reinigungskraft im Gebäude übernimmt.

Außerdem steht uns ein Hausmeister für die anfallenden Garten- und Montagearbeiten zur Verfügung.

2 Räume und deren Gestaltung

Die Krippe besteht aus zwei Gruppenräumen. In diesen werden auch die Mahlzeiten eingenommen. Zur täglichen Nutzung stehen ein Bewegungsraum, zwei Waschräume, von dem einer mit einem Wasserspielbereich ausgestattet ist, ein Schlafräum, eine Küche, zwei Toiletten für Mitarbeitende, ein Büro, ein Materialraum sowie ein Kellerraum zur Lagerung und ein Putzmittelraum zu Verfügung.

Der Flurbereich, in dem sich die Garderoben der Kinder befinden, wird am Vormittag auch als Spielbereich genutzt.

Der Garten ist ein naturnaher Erlebnisraum zum Forschen und Erleben mit allen Sinnen. Im großzügigen Außenbereich regen natürliche Materialien wie Baumstämme, Hügel, Bäume, Sträucher und Kräuter zum kreativen Spiel an.

Es gibt einen großen Sandbereich mit einer Wasserpumpe, einem Fischerhaus und einem Spielschiff zum Klettern und Rutschen.

3 Tagesablauf

Der folgende Tagesablauf dient als exemplarisches Beispiel und wird jederzeit an die Bedürfnisse der Kinder angepasst:

07.30 bis 08.30 Uhr	Randzeit und Bringphase
08.30 Uhr	Morgenkreis
08.40 Uhr	Aufräumphase
09.00 Uhr	Frühstück
09.30 bis 11.00 Uhr	Freispiel und Angebote
11.00 bis 11.20 Uhr	Aufräumen und Händewaschen
11.20 Uhr	Mittagessen
12.00 bis 13.00 Uhr	Abholzeit
12.30 bis 14.00 Uhr	Nachmittagskinder der „Zwergenhütte“ schlafen individuell, Abholphase

4 Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag

4.1 Eingewöhnung

1. Der erste Kontakt: Das Aufnahmegespräch

Das Aufnahmegespräch ist der erste ausführliche Kontakt zwischen Personensorgeberechtigten und Bezugserzieher. Im Mittelpunkt steht dabei das Kind mit seinen Bedürfnissen und die Eingewöhnung des Kindes in die Krippengruppe.

2. Die dreitägige Grundphase

Ein Elternteil kommt drei Tage lang mit dem Kind in die Einrichtung, bleibt etwa eine Stunde und geht dann wieder mit dem Kind. In den ersten drei Tagen findet in der Regel kein Trennungsversuch statt, es sei denn, das Kind hat zu seinem Bezugserzieher bereits eine vertrauensvolle Basis aufgebaut und lässt eine vorzeitige Trennung zu. Der Elternteil verhält sich passiv, schenkt aber dem Kind volle Aufmerksamkeit und dient als sichere Basis. Die pädagogische Fachkraft nimmt vorsichtig Kontakt auf und beobachtet die Situation.

3. Erster Trennungsversuch und vorläufige Entscheidung über die Eingewöhnungsdauer

Der Elternteil kommt am **vierten Tag** mit dem Kind in die Einrichtung, verabschiedet sich nach einigen Minuten klar und eindeutig und verlässt den Gruppenraum für 15 bis 30 Minuten. Dem Elternteil wird ein gemütlicher Platz in der Einrichtung angeboten.

Variante 1

Kind bleibt gelassen oder weint, lässt sich aber rasch vom Bezugserzieher trösten und beruhigen und findet nach kurzer Zeit zurück in sein Spiel.

Variante 2

Kind protestiert, weint, und lässt sich von dem Bezugserzieher auch nach einigen Minuten nicht trösten oder fängt ohne ersichtlichen Anlass wieder an zu weinen.

4. Stabilisierungsphase

Kürzere Eingewöhnungszeit

5.+6. Tag langsame Ausdehnung der Trennungszeit, erste mögliche Beteiligung beim Füttern und Wickeln und Beobachtung der Reaktion des Kindes. Elternteil bleibt in der Einrichtung.

Längere Eingewöhnungszeit

5.+6. Tag Stabilisierung der Beziehung zum Bezugserzieher; erneuter Trennungsversuch frühestens am 7. Tag; je nach Reaktion des Kindes Ausdehnung der Trennungszeit oder längere Eingewöhnungszeit (2-3 Wochen)

5. Schlussphase

Der Elternteil hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist aber jederzeit erreichbar. Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind sich schnell vom Bezugserzieher trösten lässt und grundsätzlich in guter Stimmung spielt.

4.2 Beobachtung und Dokumentation

In unserer Krippe stehen die Kinder immer im Vordergrund.

Dokumentationen dienen dazu, die Interessen des Kindes, seinen Entwicklungsstand und seine Fähigkeiten zu erkennen und entsprechend zu fördern. Besonders Kinder unter drei Jahren sind intensiver zu beobachten, da hier die Entwicklung schnell voranschreitet.

Wir dokumentieren diese Beobachtungen in Portfolio-Mappen. Hier haben auch die Personensorgeberechtigten die Möglichkeit, in einer Art „Hausaufgabe“ aktiv an der Gestaltung mitzuwirken.

Zweimal jährlich werden Entwicklungsgespräche zwischen Bezugserzieher/innen und Personensorgeberechtigten geführt. Hier werden als Leitfaden die Beobachtungsbögen nach Petermann & Petermann genutzt. Im gemeinsamen Austausch entstehen Gespräche zur Unterstützung, dem Ist-Stand und der Förderung der Kinder.

Unter den pädagogischen Fachkräften besteht ein regelmäßiger und intensiver Austausch über den Entwicklungsstand, den Interessen und den besonderen Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes.

4.3 Bildung

Bildung ist kein Zustand, sondern ein lebenslanger Prozess, der durch anregungsreiche Räume und andere von uns gestaltete Elemente ein weiterer wichtiger Baustein einer lernförderlichen Umgebung ist.

Wir schaffen eine positive Basis zu dem einzelnen Kind, unterstützen und begleiten es, damit es eine vertrauensvolle Grundlage zum Lernen vorfindet und sich erwartungsvoll Neuem widmen kann. Außerdem stehen wir beobachtend zur Seite, ohne dabei voreilig für das Kind selbst zu handeln.

Sensible Wahrnehmungen und genaue Beobachtungen helfen uns dabei, die aktuellen Interessen und Themen der Kinder aufzugreifen. Hierbei haben die Kinder die Möglichkeit, sich an der Gestaltung des Tagesablaufes aktiv zu beteiligen und können an Entscheidungen mitwirken. So können sie zum Beispiel frei wählen, wann sie wo und mit wem spielen wollen.

Jedes Kind hat das Recht auf Anerkennung, Wertschätzung und Geborgenheit, unabhängig von seiner Herkunft, seinem Können oder seiner Leistung. Kinder mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen haben bei uns die Möglichkeit, Glauben zu entdecken und auszuleben, dabei respektieren wir jede Art von Religion. Um den Kindern die christliche Religion näher zu bringen, lesen wir kindgerechte christliche Bücher, beten und besuchen zu festlichen Anlässen die Kirche.

Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Der Umgang mit anderen Menschen erfordert den Umgang mit den eigenen Emotionen. Emotionen zeigen uns, wie unser Gegenüber gestellt ist. Der Umgang mit den Kindern und das Verhalten der Personensorgeberechtigten helfen uns angemessen zu reagieren. Wir können Überraschung, Glück, Ärger, Angst oder auch Wut wahrnehmen und emotional einschätzen. Kinder, die das dritte Lebensjahr noch nicht vollendet haben, können ihre Emotionen und Gefühle noch nicht regulieren. Von einem gerade noch weinenden Zustand kann es in Lachen und Freude umschlagen. Die pädagogische Fachkraft kommt dem Kind hier zugute, indem sie ausspricht, wie das Kind sich fühlt. So lernt das Kind seine Gefühle einzuordnen und zu verbalisieren. Die Erfahrung von Mitgefühl und Verständnis ist damit eine wichtige Grundlage für die Entwicklung von Empathie und einem sozial angemessenen Verhalten.

Das Kind darf trotzig sein. Trotz entsteht immer zwischen dem Willen des Kindes und den Möglichkeiten diesen durchzusetzen. Die pädagogischen Fachkräfte lassen es damit nicht alleine, sondern zeigen verständnisvoll und verbalisierend Handlungsalternativen auf.

Damit das Kind ein selbstbewusstes, kompetentes Verhalten erlernt, ist es wichtig, dass wir als Fachkräfte intensiv mit dem Kind in Austausch treten. Das Kind soll ein positives Selbstbild entwickeln können, indem die Fachkraft auf das Kind interaktiv eingeht und es positiv bestärkt. Uns ist wichtig, das Kind in seinem positiven Verhalten mit Lob, Anerkennung und Hilfe zur Selbsthilfe zu unterstützen. Somit vermitteln wir ihm das grundlegende Gefühl von Achtung, Respekt und Selbstwirksamkeit.

Die soziale Entwicklung ist eng mit der emotionalen Entwicklung verbunden. Das Kind lernt seine eigenen Bedürfnisse zu äußern und auch zurückzustellen. Die Kinder lernen voneinander und übernehmen Verhaltensweisen anderer Kinder. Mit zunehmendem Alter sucht das Kind immer mehr den Kontakt zu anderen Kindern. Dies fördert das „Wir-Gefühl“ in der Gruppe. Das Kooperationsspiel und das Rollenspiel werden mit

zunehmendem Alter entwickelt. Hier kommen dann die positiv gelernten Eigenschaften des Gebens, Nehmen, Teilen und Tauschen zum Tragen. Mit unserer liebevollen Konsequenz begleiten wir die Kinder auf diesem Weg.

Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

Kognition bezeichnet das menschliche Denken von der Erfahrung über deren Verarbeitung bis hin zu Erkenntnis und Wissen. Zu den kognitiven Fähigkeiten zählen unter anderem Konzentration, Aufmerksamkeit, Kreativität, Erinnerung und Schlussfolgern, aber auch die Vorstellungskraft.

Das Kind entwickelt nach und nach das Denken als „innerliches Handeln“ und kann sich auch mit Situationen, Personen und Gegenständen auseinandersetzen, die nicht präsent sind. Für die kognitive Entwicklung ist es wichtig, dass die Kinder eine gute Bindung zu Bezugspersonen und anderen Kindern haben.

Die konkreten Handlungs- und Vorstellungswelten und auch das abstrakte Denken eines Kindes werden differenzierter, wenn die Beziehungen zu Erwachsenen und anderen Kindern vielfältiger sind. Die Kinder entwickeln unterschiedliche und immer abstraktere Denkweisen, die somit die kognitive Entwicklung erweitern. Die Sprachentwicklung gibt der wachsenden Entfaltung kognitiver Fähigkeiten Ausdruck. Diese ermöglichen dem Kind Wechselwirkungen zwischen Sinneseindrücken und Erfahrungen (äußere Welt), sowie von Vorstellungen und Gefühlen (innere Welt).

Unsere Kindertagesstätte bereitet das Kind auf ein lebenslanges Lernen vor, indem wir strukturierte Lernangebote spannend und attraktiv gestalten und Neugierde wecken. Durch Ermutigung, Unterstützung und einen wertschätzenden Umgang mit Misserfolgen kann Ihr Kind aus Fehlern lernen und aus Erfolgen Schlüsse ziehen.

Sprache und Sprechen

Jedem Kind ist die Fähigkeit, Sprache zu erlernen, angeboren. Die Sprachentwicklung verläuft individuell von Kind zu Kind unterschiedlich. Voraussetzung ist die Entwicklung des Denkens, dann des Verstehens und zuletzt des Sprechens.

Da Kinder darauf angewiesen sind, dass Bezugspersonen auf ihre Kommunikationsversuche reagieren, nimmt dies einen großen Raum in unserer pädagogischen Arbeit

ein. Sprachbildung beruht auf guten Sprachvorbildern und dem kommunikativen Miteinander.

Außerdem setzt Sprachentwicklung voraus, dass alle Sinne mit einbezogen werden. Das bedeutet, das Kind lernt das Wort „Ball“ besser, wenn es ihn sehen und anfassen kann. Wir Fachkräfte sind Sprachvorbilder, wählen kurze und grammatikalisch richtige Sätze, deren Niveau sich am Sprachverständnis des Kindes orientiert. Nonverbale Äußerungen, wie Mimik, Gestik und Körpersprache, sind dabei genauso wichtig wie verbale Äußerungen.

Unsere liebevolle Zuwendung signalisiert Interesse und ermutigt zum Sprechen. Innerhalb eines Dialoges mit einem Kind ist es uns wichtig, dieses nicht zu unterbrechen oder zu korrigieren, da es in seiner Sprachentwicklung gehemmt werden kann.

Wir bieten den Kindern Sprach- und Kommunikationsanlässe, indem wir Reime, Lieder und Fingerspiele anbieten, in denen sie auch durch Bewegung Sprache erlangen beziehungsweise ihre Sprachfähigkeit erweitern. Um in die deutsche Sprache hineinzuwachsen ist unsere Einrichtung ein wichtiger Erfahrungsraum für Kinder, in deren Familien kein oder nur wenig Deutsch gesprochen wird. Wir wissen, dass die Muttersprache eng mit der Identitätsentwicklung verbunden ist und respektieren dieses.

Lebenspraktische Kompetenzen

Selbständig werden ist eine zentrale Bildungsaufgabe und ein Bildungsziel. Unsere Kinder sollen selbständig entscheiden, handeln und ihren Alltag möglichst selbstbestimmt bewältigen.

Sie fordern: „Hilf mir es selbst zu tun.“ (nach Maria Montessori)

Über das Nachahmen lernen Kinder die Ausführung von Alltagshandlungen, den Gebrauch von Gegenständen und die mit ihrer Nutzung verbundenen Fertigkeiten. Die Pädagogischen Fachkräfte beteiligen die Kinder an ihren Tätigkeiten, zum Beispiel beim Essen und Trinken, in Pflegesituationen, wie Wickeln, An- und Ausziehen. Wir haben großes Vertrauen in die wachsenden Fähigkeiten des Kindes und geben ihnen ausreichend Gelegenheit zum täglichen Ausprobieren. Dadurch wird den Kindern der Ausgangspunkt für ein positives Selbstbild geschaffen.

Die Fachkräfte geben den Kindern Zeit und Freiräume, damit sie die notwendigen Erfahrungen für die eigenständige Bewältigung ihres Alltags machen können. Sehr wichtig ist uns dabei das Vermeiden von unnötigen Hilfestellungen.

In welchem Tempo die Kinder ihre individuelle Selbständigkeit erwerben ist sehr unterschiedlich. Der Zeitrahmen ist an innere Reifungsvorgänge gebunden, die sich von außen nicht beschleunigen lassen.

Ästhetische Bildung

Der Begriff der „Ästhetik“ wird aus dem altgriechischen abgeleitet und heißt auch „Wahrnehmung“. Es ist die Bedeutung der Wahrnehmung als Grundlage für Lern- und Entwicklungsprozesse.

Der Schaffensprozess des Kindes wird unterstützt und mit gemachten Erfahrungen verbunden. Das Auge erfasst und verarbeitet die Formen des bildnerischen Gestaltens, das Ohr die Musik mit ihren Klängen und Melodien. So wird jeder Sinnesbereich in besonderer Weise angesprochen und gefördert:

- Musik

Schon die kleinen Kinder lassen sich von Musik ansprechen, beruhigen und bewegen. Sie lassen sich vom Rhythmus leiten und äußern Gefühle und Stimmungen in Melodien und Liedern. Musik fördert die Entfaltung von Gehör, Stimme, Atemorganen und Bewegungsapparat und bietet wichtige Impulse für die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung eines Kleinkindes.

Damit auch unter Dreijährige an Musik geführt werden, setzen wir im Tagesablauf Musik, Gesang und Tanz ein. Verschiedene Instrumente sind für die Kinder zugänglich. Beim gemeinsamen Musizieren stärken wir das „Wir- Gefühl“.

Immer wiederkehrende Singspiele, zum Beispiel in unserem Morgenkreis, sind wichtige Rituale für die Kinder. Das Wiederkehren der Lieder und die dazugehörigen Bewegungen werden vom Kind abgespeichert. Hiermit fördern wir den Spracherwerb des Kindes sowie das Takt- und Rhythmusgefühl. Die Atmung und die Körperwahrnehmung wird durch Bewegungslieder gestärkt. Grundbewegungen wie Gehen, Laufen, Hüpfen und Drehen werden spielerisch gefördert.

Instrumente oder auch Materialien, die Musik, Klang oder Ton erzeugen, stehen den Kindern zu Verfügung. Sie haben die Möglichkeit zur Erprobung mit lauten und

leisen Tönen, spüren die Vibration der Musik und können somit ihre Gefühlswelt beeinflussen. Sie kommen zur Ruhe, animieren sich zur Bewegung, oder empfinden Freude am gemeinsamen Musizieren.

- Bildnerische Kunst

Kinder sind fasziniert, wenn sie experimentieren können. Mit Fingerfarbe Abdrücke machen, Spuren im Schnee zu hinterlassen oder mit dem Grießbrei die Tischplatte verschmieren sind für Kleinkinder wichtige Erfahrungen.

Etwas zu erschaffen, was sie sehen können, „Bilder“ zu erzeugen, davon sind Kinder erstaunt und fasziniert und werden in ihrer Kreativität angespornt. So wird vom anfänglichen zufälligen „Geschmiere“, Stück für Stück, ein feinmotorischer Bewegungsablauf. Vom „Kritzeltadium“ zum „Diagonalkritzeln“ bis zum „Schwing- und Hiebkratzeln“ und letztendlich zur schematischen Darstellung mit erkennbaren Formen. Ebenso ist es für uns sehr wichtig, dass die Kinder ihre Erfahrungen mit plastischen Materialien, wie zum Beispiel Ton, Papier und Knete sammeln können. In kleinen Projekten bieten wir den Kindern die Möglichkeit dazu.

Bei ästhetischen Aktivitäten geht es den Kindern unter drei nicht um das künstlerische Produkt, sondern um das Handeln. Sie verarbeiten Gefühle, Vorstellungen, Fantasien und legen kaum Wert auf die Konservierung der Werke. Was heute eine Katze darstellt, kann morgen schon als Schlange interpretiert werden.

Da es in den ersten drei Jahren hauptsächlich um das Experimentieren mit verschiedenen Materialien geht, ist es für uns wichtig das passende Material zur Verfügung zu stellen. Wir als Fachkräfte geben den Kindern Zeit und Raum für ihre Versuche und ermöglichen ihnen das Schmieren und Ausprobieren. Es werden keine Schablonen vorbereitet, wenn es darum geht künstlerisch mit dem Kind tätig zu werden.

Mathematisches Grundverständnis

Erstes mathematisches Denken bedeutet, Strukturen und Gesetzmäßigkeiten zu erkennen und Dinge miteinander in Beziehung zu setzen. Eine der ersten und wichtigsten Denkleistung des Säuglings besteht darin, die Welt wahrzunehmen, sie sinnlich zu begreifen und einander zuzuordnen. Schon Babys können Mengenunterschiede grob abschätzen. Diese Leistung ist eine wichtige Grundlage für das spätere Rechnen.

Das Denken entwickelt sich auf der Grundlage kognitiver Fähigkeiten. Dieses Denken zeigt sich in der Begeisterung, mit der Kinder Dinge, zum Beispiel Steine und Muscheln, Becher und Kisten, nach verschiedenen Eigenschaften sammeln, sortieren und vergleichen. Wir gehen zusammen mit den Kindern immer wieder auf Entdeckungsreise neuer Muster, Formen und Mengen.

In all unseren Räumen lässt sich Mathematik finden. Wo viel und wo wenig Spielzeug in der Kiste liegt, Gewichte, wenn Kinder Materialien transportieren, Dinge stapeln, umschütten und ineinanderstecken. Formenwürfel und erste Puzzlespiele sind geeignetes Spielzeug, mit denen sich Kinder mathematische Begriffe erschließen können.

Die Fachkräfte unterstützen die Kinder bei der Erschließung des Mengenbegriffs, indem sie Zahlwörter (bis zehn), Mengenwörter (viele, wenige) Vergleichswörter (mehr, weniger) und Operationswörter (dazutun, wegnehmen) bewusst im Alltag verwenden.

Natur und Lebenswelt

Kinder sind von Natur aus neugierig und wollen experimentieren.

Der Forscherdrang reicht vom eigenen Körper über die Natur und Umwelt bis zu den Tieren. Alles ist interessant. Im Zuge der Erforschungen, der Entdeckungen und des Experimentierens erfahren die Kinder erste physikalische Gesetze wie Schwerkraft und Rotation, deren Ursache und Wirkung.

In unserer Einrichtung möchten wir den Kindern die Jahreszeiten erlebbar machen. Schnee im Winter oder auch das Herbstlaub geben immer Anlass zu neuen Erfahrungen und Experimenten. Zur Erweiterung der Sinnesförderung wird im Außen- und Innenbereich im Sommer ein Barfußpfad angeboten.

Den Garten dürfen die Kinder das ganze Jahr mit allen Sinnen erfahren. Sei es bei der Erkundung des uneben gestalteten Geländes, sowie bei der Bepflanzung des Hochbeetes mit Obst und Gemüse und dem späteren „Geschmackstest“. Das Wachsen der Pflanzen wird beobachtet und wertgeschätzt, ebenso wie die in unserem Garten befindlichen Krabbel- und Kriechtiere.

Die Wasserlandschaft im Sandkasten lädt an warmen Tagen zum Matschen und Experimentieren ein. An unseren Badetagen im Innenbereich ist das Element Wasser von großer Bedeutung. Mit Wasser, Düften, Farben und unterschiedlichen Behältern, die erste Erkenntnisse in der Mengenlehre geben, wird der Tag zu einem feuchten Erlebnis.

4.4 Religiöse Bildung

Die Bedeutung von Beziehung und Bindung, die Entwicklung von Persönlichkeit und Individualität sowie die großen Fragen von Anfang und Ende, Leben und Tod sind Grundfragen menschlicher Existenz.

Es ist uns wichtig, dass wir als pädagogische Fachkräfte authentisch handeln, unsere persönliche Haltung zu ethischen und religiösen Fragen kennen und diese auch im pädagogischen Handeln umsetzen.

Die ethische und religiöse Bildungsarbeit greift bei den kleinen Kindern da, wo es unsererseits Interesse, Wertschätzung, Zuneigung und Respekt für die ihm eigene Würde erfährt. Dadurch vermitteln wir Vertrauen und Zuversicht. Durch die in der Ethik und der Religion begleiteten Werte und Normen wird das gemeinschaftliche Miteinander der Kinder geprägt. Die pädagogischen Fachkräfte unsere Einrichtung spiegeln ihre eigene Grundhaltung und die damit verbundene Wertvorstellung wider. Sie zeigen eine vorbildwirkende Haltung.

Die Kinder machen erste Erfahrungen mit religiösen Themen, Ritualen, Festen, Traditionen und Glaubenszeugnissen, welche sie mit allen Sinnen aufnehmen. So ist es ihnen auch besonders wichtig, vor den Mahlzeiten ein Tischgebet zu sprechen. In unserer Krippe ermöglichen wir den Kindern durch Feste und Rituale die Erfahrung von Gemeinschaft.

Auch mit der Zuwanderung von Menschen aus anderen Ländern wurden auch Inhalte aus anderen Weltreligionen ein Thema unserer Gesellschaft. Auch in unserer Krippe begegnen sich Kinder und Erwachsene aus unterschiedlichen Ländern mit unterschiedlichen Religionen und Traditionen. Die Kinder lernen von klein auf mit Offenheit und Wertschätzung auf andere Menschen zuzugehen.

4.5 Verpflegung und Mahlzeiten

Essgewohnheiten werden bei den Kindern stark durch das Verhalten Erwachsener geprägt, weshalb auch gerade hier die Vorbildfunktion eine wichtige Rolle spielt. Es wird darauf geachtet, dass eine harmonische Atmosphäre herrscht und Tischregeln eingehalten werden.

Das Frühstück wird von Zuhause mitgebracht. Dabei sollte darauf geachtet werden, dass dieses ausgewogen und abwechslungsreich ist. Getränke, wie Milch und Wasser, werden von der Krippe zur Verfügung gestellt.

Zur kleinen Stärkung haben die Kinder im Vormittagsbereich die Möglichkeit, frisches, teilweise selbst angelegtes Obst und Gemüse, zu sich zu nehmen. Außerdem gibt es zwischendurch immer mal wieder Süßigkeiten oder selbstgemachte Leckereien, wie zum Beispiel Waffeln oder Pizzaschnecken.

Unsere Krippe wird jeden Tag mit frisch zubereitetem Essen eines Caterers beliefert, wobei die Essenswünsche der Kinder berücksichtigt werden, indem wir die Bestellungen gemeinsam mit den Kindern auswählen und aufgeben. Dabei achten wir stets darauf, dass wir abwechslungsreiches, gesundes und kindgerechtes Essen anbieten.

Für eine gute körperliche Entwicklung und Gesundheit ist eine ausgewogene Ernährung notwendig. Ziel der ernährungspädagogischen Arbeit ist es, Kindern die Signale ihres Körpers zu vermitteln. Die Mahlzeiten sollten mit Ruhe und Zeit eingenommen werden und zu festen Uhrzeiten. Sobald das Kind allein sitzen kann, sitzt es mit am Tisch.

Beim Vorbereiten und Verkosten des Essens erlernt das Kind unzählige Bildungssituationen. Wie riecht das Essen? Wie fühlt es sich an? Wie schmeckt es? Das Kind entwickelt Vorlieben und Abneigungen zu unterschiedlichen Lebensmitteln. Kinder hören auf zu Essen, wenn sie satt sind. Dieses wird von uns berücksichtigt.

Gemeinsames Essen in der Gruppe, stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl, gemeinsame Gespräche können stattfinden, Sozialkompetenz wird gefördert. Dem Entwicklungsstand entsprechend essen die Kinder bei uns selbständig mit Besteck, um die Feinmotorik zu schulen und Esskulturen zu erlernen.

4.6 Pflege

Sauberkeitserziehung kann nur in Zusammenarbeit von Elternhaus und Krippe gelingen. Da jedes Kind einen individuellen Entwicklungsprozess durchläuft, begegnen wir den Kindern mit viel Geduld und Empathie. Jedes Kind bekommt die Zeit, die es benötigt. Es ist wünschenswert, dass in dieser Zeit immer ausreichend Wechselwäsche vorhanden ist und die Kinder Kleidung tragen, die sie selbst an- und ausziehen können.

Um den Kindern eine positive Grundhaltung zum Thema Sauberkeitserziehung zu vermitteln, dürfen interessierte Kinder bei dem Toilettengang anderer Kinder dabei sein. Voraussetzung dafür ist, dass diese dies auch zulassen wollen.

Die Wickelkinder werden zu keiner festen Tageszeit, sondern nach Bedarf gewickelt. In einem Windelheft halten wir fest, welche Kindern gewickelt wurden und welche Besonderheiten dabei aufgetreten sind.

Die Körperpflege bei Kindern setzt hygienische Gewohnheiten und Rituale voraus:

- Hände waschen – vor und nach den Mahlzeiten, nach dem Toilettengang
- Haare kämmen und gegebenenfalls Zöpfe binden
- schmutzige und nasse Kleidung wechseln
- Gesicht säubern, Nasensekret entfernen
- Windelwechsel

Ruhen und Schlafen

Wichtige Grundbedürfnisse eines Menschen sind Schlaf und Ruhe. Aus diesem Grund haben die Kinder die Möglichkeit, sich jederzeit auszuruhen und zu schlafen. Dazu stehen ein Sofa und andere Kuschecken zur Verfügung.

Sobald die Kinder das Bedürfnis nach körperlicher Nähe verspüren, haben sie auch immer die Gelegenheit eine Ruhepause auf dem Schoß einer pädagogischen Fachkraft zu genießen. Die Ganztagskinder schlafen in der Zeit von 12.00 bis 14.30 Uhr, wobei die Schlafenszeiten individuell an jedes einzelne Kind angepasst werden. Jedes Kind hat sein eigenes Bett, in dem von ihnen mitgebrachte Kuscheltücher oder -tiere sowie Bettbezüge und bei Bedarf Schnuller vorzufinden sind.

Für die Kinder, die keinen Mittagschlaf mehr benötigen, findet eine Ruhephase in der Gruppe statt. In dieser Zeit schauen wir uns gemeinsam Bilderbücher auf dem Sofa an oder spielen Tischspiele.

4.7 Übergänge

Auch wenn unsere Häuser Kindergarten und Krippe örtlich getrennt sind, bilden wir eine Einheit. Wichtig in unserer Zusammenarbeit ist uns der gegenseitige Austausch und der schonende Übergang des Krippenkindes in den Kindergarten.

Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten erfolgt schrittweise. Die Kinder besuchen in Begleitung der Bezugserzieherin die Räumlichkeiten und die zukünftigen Gruppenerzieher.

Ähnlich dem „Berliner Modell“ wird der Wechsel in den Kindergarten gemeinsam vorbereitet. In einem Übergabegespräch wird der Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes besprochen. In der Regel vollzieht sich der Übergang jährlich zum 01. August. Die Möglichkeit innerhalb eines Jahres zu wechseln besteht nur, wenn im Kindergarten ein Platz frei ist.

5 Beschwerdeverfahren für Kinder

Nach dem Kinderschutzgesetz haben Kinder das Recht sich zu beschweren. Je nach Alter der Kinder kann dieses Recht durch die Eltern wahrgenommen werden. Kinder im Alter von ein bis drei Jahren sind nicht in der Lage, ihre Beschwerden direkt und unmissverständlich zu äußern. Sie drücken ihre Unzufriedenheit durch Weinen, Rückzug oder ihr sonstiges Verhalten aus.

Wir achten darauf, dass unser pädagogisches Fachpersonal solche Äußerungen der Kinder sensibel wahrnimmt und ihnen respektvoll entgegentritt, ihnen zuhört und die Beschwerde ernsthaft annimmt. Wir gehen auf individuelle Bedürfnisse und Wünsche der Kinder ein und suchen dann gemeinsam mit dem Kind nach einer befriedigenden Lösung und einer Besserung der Situation.

Ist es ein Problem, das die Gruppe betrifft, werden in Absprache mit dem Kind die anderen Kinder auf das Problem aufmerksam gemacht und miteinander eine Problemlösung herbeigeführt. Die Lösung wird mit allen Kindern konkret besprochen und umgesetzt. Wir motivieren die Kinder, sich verbal zu äußern und auch gemeinsam mit anderen Personen nach Lösungen zu suchen.

Die Kinder erfahren durch dieses Beschwerdeverfahren Erfolgserlebnisse oder müssen auch lernen, Kompromisse einzugehen. In diesem Prozess des Beschwerdeverfahrens wird die Entwicklung der persönlichen Kompetenz, der Selbstbestimmungsprozess und das Selbstbewusstsein der Kinder gestärkt. Die Kinder lernen, ihre Wünsche und Bedürfnisse anderen gegenüber zu verbalisieren, anderen Personen Grenzen zu setzen und sich somit auch zu schützen.

Durch dieses Beschwerdeverfahren wird den Kindern ermöglicht, ihre Rechte wahrzunehmen, zu vertreten und gemeinsam mit anderen umzusetzen.

6 Zusammenarbeit mit Personensorgeberechtigten

Die Krippe versteht sich mit ihrem Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag als Partner für Personensorgeberechtigte und Familien. Sie betrachtet die Partizipation der Personensorgeberechtigten als Bereicherung und nutzt die sich daraus ergebenden Chancen.

Der Blick auf das Kind und das gegenseitige Vertrauen sind unverzichtbare Bestandteile für eine gute pädagogische Zusammenarbeit zwischen Personensorgeberechtigten und den pädagogischen Fachkräften der Krippe.

Alle Beteiligten stehen in einer ständigen und engen Beziehung und beeinflussen sich gegenseitig.

Wir bieten den Personensorgeberechtigten, bevor Sie sich für eine Einrichtung entscheiden, einen unverbindlichen Besichtigungstermin an. Hier erhalten sie einen ersten Eindruck von den räumlichen Rahmenbedingungen und dem Personal. Im Erstgespräch mit der Leitung können dann alle Fragen beantwortet und vielleicht auch Ängste genommen werden.

Zu Beginn des Krippenjahres findet ein erster Elternabend statt. Dieser umfasst wichtigen Details zum Tages- und Jahresablauf unserer Krippe sowie die Wahl der Elternvertreter.

Zweimal jährlich werden den Personensorgeberechtigten Entwicklungsgespräche über das Kind angeboten, welche von den pädagogischen Fachkräften der Gruppe geführt werden.

Informationswände neben den Gruppentüren und im Eingangsbereich der Krippe bieten einen aktuellen Informationsfluss an die Eltern. Elternbriefe werden über die Kita-Info-App verschickt. Für in der App nicht angemeldete Personensorgeberechtigte werden die Elternbriefe an den Postfächern der jeweiligen Gruppe aufgehängt.

Zur Veranschaulichung der pädagogischen Arbeit nutzen wir einen digitalen Bildschirm im Eingangsbereich.

Für unterschiedliche Gemeinschaftsprojekten, wie zum Beispiel für die Gestaltung des Außengeländes und dazugehörige Bepflanzungsaktionen, bauen wir auf die Mitwirkung der Personensorgeberechtigten. Über die Mitarbeit an Krippenfesten und Ausflügen wird eine Gemeinschaft hergestellt.

7 Zusammenarbeit mit anderen Krippen

In regelmäßigen Abständen findet mit den zum Evangelisch-lutherischen Kindertagesstättenverband Grafschaft Diepholz zugehörigen Krippen ein Krippentreffen statt. Inhalt dieser Treffen sind pädagogische Themen, die neue Erkenntnisse bringen und untereinander diskutiert werden.

Durchgeführt wird diese Krippen-Arbeitsgemeinschaft von den zuständigen Krippenberaterinnen der Evangelisch-lutherischen Kindertagesstättenverbände Grafschaft Diepholz und Syke-Hoya.